

osteuropa

60. JAHRGANG / HEFT 9 / SEPTEMBER 2010

	Waldbrände in Russland 2010	3
<i>Ivan Blokov</i>	Alle Jahre wieder Waldbrände in Russland	5
<i>Reinhold Vetter</i>	Euphorie und Ernüchterung Polens Russlandpolitik vor und nach Smolensk	17
<i>Catherine Defontaine</i>	Strategische Partner? Die französisch-russländischen Beziehungen	37
Institutionentransfer		
	Institutionen und Wandel im Postsozialismus Zum Arbeitsprogramm von <i>KomPost</i>	50
<i>Petra Stykow</i>	Die Wahl des Wahlsystems Demokratische Regeln, undemokratische Wahlen	53
<i>Martin Brusis</i>	Institutionentransfer und Regionalstudien Politikwissenschaftliche Überlegungen	71
<i>Angelika Nußberger</i>	Verfassungsrechtstransfer von West nach Ost Illusion, Desillusion, Neubeginn	81
<i>C. Herrmann-Pillath Joachim Zweynert</i>	Institutionentransfer und nachholende Entwicklung	97
<i>Martin Aust</i>	Völkerrechtstransfer im Zarenreich Internationalismus und Imperium bei F.F. Martens	113

Bücher und Zeitschriften

<i>Stéphane Courtois</i> , Hg.: Das Handbuch des Kommunismus. Geschichte, Ideen, Köpfe. – <i>Archie Brown</i> : Aufstieg und Fall des Kommunismus. – <i>David Priestland</i> : Weltgeschichte des Kommunismus	<i>Gerd Koenen</i>	127
Zlín – Modellstadt der Moderne. Herausgegeben von <i>Winfried Nerdinger</i> in Zusammenarbeit mit <i>Ladislava Horňáková</i> und <i>Radomira Sedláková</i> . Ausstellungskatalog	<i>Monica Rütters</i>	130
Passion Bild – Russische Kunst seit 1970. Die Sammlung Arina Kowner	<i>Waltraud Bayer</i>	132
<i>Vladislav Zubok</i> : <i>Zhivago's Children</i> . The Last Russian Intelligentsia	<i>Maike Lehmann</i>	133
<i>Sylvia Sasse</i> : Wortsünden. Beichten und Gestehen in der russischen Literatur	<i>Ulrich Schmid</i>	135
Dostoevsky Studies. New Series Vol. XIII. Special Issue. Dostoevsky and Christianity	<i>Frank Göbler</i>	136
<i>Marina Kogut</i> : Dostoevskij auf Deutsch. Vergleichende Analyse fünf deutscher Übersetzungen des Romans <i>Besy</i> . – Die Frau mit den 5 Elefanten. Ein Film von <i>Vadim Jendreyko</i>	<i>Helena Mastel</i>	138
<i>Evgenia Cherkasova</i> : Dostoevsky and Kant. Dialogues on Ethics	<i>Helena Mastel</i>	140
<i>Olga Sazontchik</i> : Zur Problematik des Moskauer Textes der russischen Literatur	<i>Karlheinz Kasper</i>	141
<i>Irina Paperno</i> : Stories of the Soviet Experience: Memoirs, Diaries, Dreams	<i>Karlheinz Kasper</i>	143
<i>Helmut Schneider</i> : Ovids Fortleben bei Puschkin	<i>Rolf-Dieter Kluge</i>	145
<i>Jekatherina Lebedewa</i> : Russische Träume. Die Slawophilen – ein Kulturphänomen	<i>Karlheinz Kasper</i>	147
<i>Bernhard Heilmann</i> , <i>Michael Schneidermann</i> , Hg.: Von Pawel Florenskij bis Alexander Men	<i>Erich Bryner</i>	148
<i>Richard Taruskin</i> : On Russian Music	<i>Stefan Weiss</i>	149
<i>Isabel Trueb</i> : Studien zum frühen russischen Buchdruck	<i>Natalia Volkert</i>	151
<i>Lesley Anne Wade</i> , Ed.: Slovene Theatre and Drama Post Independence: Four Plays by Slovene Playwrights	<i>Angela Richter</i>	153
<i>Bernhard Gröschel</i> : Das Serbokroatische zwischen Linguistik und Politik	<i>Helmut Keipert</i>	154
<i>Helmut Wilhelm Schaller</i> : Geschichte der Slawischen und Baltischen Philologie an der Universität Königsberg	<i>Jürgen Dinkel</i>	157
<i>Kenneth Hanshew</i> : Švejkiaden. Švejks Geschieke in der tschechischen, polnischen und deutschen Literatur	<i>Wolfgang Schlott</i>	158
<i>Alexander Wöll</i> : Jakub Deml. Leben und Werk (1878–1961)	<i>Eckhard Thiele</i>	160
Bibliographie		162
Abstracts		173

A b s t r a c t s

Ivan Blokov

Alle Jahre wieder

Waldbrände in Russland

Im Sommer 2010 wurde Russland von verheerenden Bränden heimgesucht. Sie erregten vor allem wegen der Torfbrände rund um Moskau große mediale Aufmerksamkeit. Doch in Russland brennen Jahr für Jahr große Waldflächen. Katastrophen wie die des Jahres 2010 wurden zwar durch extreme Klimabedingungen ausgelöst. Sie waren jedoch absehbar. Die jährlich von Waldbränden betroffene Fläche hat sich bereits in den vergangenen zwei Jahrzehnten deutlich vergrößert. Die staatlichen Forstbehörden sind selbst mit der Erfassung der Waldbrände überfordert. Die ohnehin knappen Mittel zur Waldbrandbekämpfung sind weiter gekürzt worden, und seit einer administrativen Reorganisation sind die Behörden gelähmt.

Reinhold Vetter

Euphorie und Ernüchterung

Polens Russlandpolitik vor und nach Smolensk

Der Absturz der polnischen Präsidentenmaschine im April 2010 vor Smolensk schien eine neue Ära zwischen Polen und Russland einzuleiten. Die Skepsis gegenüber Russland machte der Hoffnung auf freundschaftliche Beziehungen Platz. Inzwischen kehrt Nüchternheit ein. Die Interessensunterschiede in der Außen- und Energiepolitik können auch künftig die Beziehungen belasten. Gleichwohl würdigt Polen die positiven Veränderungen: Russland leugnet nicht länger die Morde von Katyń und schenkt Polens gestiegenem Gewicht in der EU Aufmerksamkeit. Dies ist auch ein Erfolg der Tusk-Regierung.

Catherine Defontaine

Strategische Partner?

Die französisch-russländischen Wirtschaftsbeziehungen

Der französische Präsident Nicolas Sarkozy erklärt Russland zum strategischen Partner Frankreichs. Gemessen an den Wirtschaftsbeziehungen ist jedoch der Wunsch Vater des Gedankens. Zwar hat

Sarkozy als oberster französischer Handelsreisender einen Rüstungsdeal eingefädelt. Doch als Handelspartner ist selbst Belgien für Frankreich wichtiger als Russland. Zudem hat Frankreich im Handel mit Russland ein stetig wachsendes Defizit zu verzeichnen, und die französische Wirtschaftsverflechtung mit Russland bleibt trotz aller Bemühungen hinter der zwischen Deutschland und Russland zurück.

Petra Stykow

Die Wahl des Wahlsystems

Demokratische Regeln, undemokratische Wahlen

Die Übernahme technischer Elemente aus dem demokratischen Wahlrecht führt nicht selbstverständlich dazu, dass auch die "konstitutionelle Idee" übernommen wird, die Wahlen in Demokratien zugrunde liegt. Während beides in Ostmitteleuropa parallel verlief, zeigt der Fall Russland exemplarisch für die meisten postsowjetischen Staaten das Scheitern eines Institutionentransfers: Formaldemokratische Regeln können dazu genutzt werden, um autokratische Herrschaftsverhältnisse zu stabilisieren.

Martin Brusis

Institutionentransfer und Regionalstudien

Politikwissenschaftliche Überlegungen

In Zeiten der Entgrenzung verbreiten sich Normen, Regeln und Verfahren zwischen Staaten und Regionen. Bei einem solchen Transfer entfalten die Institutionen jedoch in einem neuen Kontext oft ganz andere Wirkungen. Was die Ursachen solcher unerwarteten Effekte sind und wie Institutionen ohne Funktionsverlust übertragen werden können, lässt sich in Osteuropa unter Laborbedingungen studieren. Die staatssozialistische Vergangenheit sorgt für eine gewisse Homogenität. Gleichzeitig ist die Region so heterogen, dass zahlreiche Variationen zu beobachten und deren Gründe zu erforschen sind.

Angelika Nußberger

Verfassungsrechtstransfer von West nach Ost

Illusion, Desillusion, Neubeginn

Der Zusammenbruch des Kommunismus hinterließ ein verfassungsrechtliches Vakuum in Osteuropa und in Zentralasien. Die Regime

versuchten dies durch eine „maximalistische“ Übernahme westlicher Verfassungsmodelle zu füllen. Im neuen Gewande wirkte jedoch altes Gedankengut fort. Auf die Einsicht, dass sich westliches Verfassungsrecht nicht problemlos auf die lokale Realität übertragen lässt, reagierten die Regime mit Verfassungsänderungen und einer subkutanen Aushöhlung von Verfassungspostulaten. Die Wirkungen des Rechtstransfers weichen stark von den intendierten ab.

Carsten Herrmann-Pillath, Joachim Zweynert Institutionentransfer und nachholende Entwicklung

Zur Modernisierung von Wirtschaft und Gesellschaft sowie zur Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit eines Landes werden Institutionen aus erfolgreichen Staaten in weniger erfolgreiche übertragen. Dabei entscheiden heimische politische Akteure maßgeblich darüber, ob der Transfer und der Aufbau von Institutionen gelingt. Denn sie allein verfügen über das kulturelle Wissen, um Institutionen an die vorherrschenden kulturellen Praktiken im neuen Umfeld anzupassen. Dies zeigt der Vergleich der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft in Westdeutschland nach 1945 und der Durchführung der Marktformen in Russland nach 1990.

Martin Aust Völkerrechtstransfer im Zarenreich Internationalismus und Imperium bei Fedor F. Martens

Der Jurist und Diplomat Fedor F. Martens (1845–1909) war in der internationalen Gemeinschaft der Völkerrechtler vernetzt und zugleich dem Russländischen Imperium loyal. Transfergeschichtlich agierte er als Empfänger und Sender völkerrechtlicher Konzeptionen.